

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Vertriebspreis  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 154.

Dienstag, 7. Juli 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonntage, Feiertage, Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kommission für die Nummer des Anzeigensatzes bis vormitags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenbreite 43 mm breite Zeilen 18 Pfg. (Wohlfahrt 12 Pfg.) Zeitraumbänder und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 60. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Söhnel in Riesa.

In Brand-Gröbba (Amtshauptmannschaft Freiberg) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dresden, am 6. Juli 1914.

604 d II V  
4147

Ministerium des Innern.

Mittwoch, den 8. Juli 1914, 12 Uhr mittag

sollen im Rathaus zu Riesa — als Versteigerungsort — ein größerer Posten Frauen- und Kinderreifehemden, Schürzen, Frauenunterröcke, Herrenjacken, Herrenunterhosen, Strümpfe, Herrenreifehemden u. a. m. versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts Riesa.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der ungefähr 200 tragfähigen Apfel- u. 30 Stück tragfähigen Pflaumenbäume an der Dörfelstraße Riesa — Rüdertau soll im Auftrage der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain verpachtet werden. Schriftliche Angebote sind mit drei Aufschlägen „Obstnutzung Dörfelstraße“ verschlossen bis zum 11. Juli, mittags 12 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten abzugeben. Die Bedingungen können daselbst eingesehen werden.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 7. Juli 1914.

—\* Partifest 1914. Nachdem am gestrigen Partifestmontag die unerlässliche Bedingung für das Gelingen eines Partifestes: „blauer Himmel und lachende Sonne“ sich erfüllten, stellte sich der Erfolg auf der ganzen Linie schon ganz von selbst ein. Von den frühen Nachmittagsstunden an bis zum Beginn des Feuerwerkes drängte sich eine frohbewegte, hellere und gebelustigte Menge auf dem Festplatz oder sah unter den schattigen Bäumen des Konzertplatzes und lauschte den Klängen der Konzerte. Hatten schon am Sonntag bei ungnädiger Witterung die mitwirkenden Damen und Herren guten Mutis ihr Bestes für die gute Sache gegeben, so machte gestern das gute Wetter und die überaus große Masse der Besucher doppelt Lust zur Arbeit und der Erfolg blieb nicht aus. Aus der Fülle des Programms sei besonders erwähnt, daß der festgebende Verein vier vollständige Musikkonzerte als umrahmenden Teil seiner Veranstaltungen geboten, die sicher den Beifall jedes Kunstfreundes gefunden. Zwei Hauptattraktionen waren die Radduben für Schweine und Gänse. Nicht drängten sich daher die gewinnlustigen Zuschauer und Verkäufer und verfolgten interessiert die Arbeiten des Schweine- und Gänsewettbewerbendirektors, der über eine stattliche Anzahl Gehilfen verfügte oder spendeten dem sehr humoristisch veranlagten Wankendubendirektor ob seiner trockenen und treffenden Wortschlager lauten Beifall. Auch die volkstümliche Bude für künstlerischen Hauschmuck und Gebrauchsgegenstände, die vom Landesverein Heimatschutz zur Verfügung gestellt war, sowie die für Wirtschaftsgegenstände und die Silberbude fand regen Zuspruch. An schattiger Stelle hatten sich die Regler niedergelassen, die ununterbrochen ihre Augen rollen ließen und in ihrem Reglerhelm die Gasse launig unterhielten. Zwei stark frequentierte Schießbuden, allwo lustige Schützenbilder als Schießbudenfrauen funktionierten und die 1. Riesauer Bauernschänke wo Ernst und Humor in bunter Reihenfolge gefänglich dargeboten wurde, fügten sich harmonisch in das Ganze ein. Großen Beifall fand der vom Schützenverein gestellte Zirkus, der schöne Nummern in turnerischen und parterre-akrobatischen Leistungen bot. Eine besondere Attraktion für unsere tanzlustige Jugend war natürlich der abermals vergrößerte elegante Tanzsaal, in dem gestern und auch vorgestern zuweilen ein bedrückendes Gedränge herrschte und der sicher gute Geschäfte gemacht hat. Die Bewirtung in den Wirtschaftsbuden und der Konditorei fand allgemeinen Beifall. Ein reichhaltiges und mit viel Sachverständnis und Beschick zusammengestelltes großes Feuerwerk bildete den offiziellen Schluß des zweiten Festtages, der zum großen Teil das wieder gut machte, was der verregnete Sonntag nicht bringen konnte, so daß der Verein zum wenigsten eine gute Mittelmaßnahme noch erzielen konnte. Den hübschen und fleißigen Lotteriekäuferinnen, den Herren an der Kasse und den verschiedenen anderen im Haupt- oder Nebenamt tätigen Herren gedankt für ihre selbstlose anstrengende Mitarbeit alle Anerkennung. Da, was zum Schluß noch erwähnt sei, das ganze Fest ohne jeden störenden Mißton verlief, so hat auch dieses Partifest den guten Ruf, den die Veranstaltungen des Stammtisches zum Kreuz genießen, aufs neue befestigt und es mag auch wirtschaftlich für unser liebes Riesa manchen Vorteil gebracht haben, da speziell gestern viele von auswärts dem Feste beiwohnten. Es herrschte allgemein nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung über die Veranstaltungen und den ganzen

Aufbau des Festes, so daß auch in dieser Hinsicht der Erfolg ein ganzer zu nennen ist.

—\* Im Sommertheater findet morgen die Wiederholung des bestbekanntesten urkomischen Lustspiels „Im weißen Rössl“ statt. Da besondere Zettel hierzu nicht ausgetragen werden, erweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer. Die Hauptrollen sind mit den Damen Marga Richter, Eise Richter, Friede Schardt und den Herren Curt und Christian Richter, Paul Sandow und W. Sandow besetzt. Als Novität angekündigt ist das dreitägige Lustspiel „Die Damen des Regiments“, das in Berlin 500 Aufführungen erzielte und in Halle, Leipzig, Dresden usw. großen Erfolg hatte.

—\* Klagen über Unzuträglichkeiten beim Versteigen und Verlassen der D-Zugwagen werden namentlich in Zeiten größerer Reiseverkehrs erhoben. Diesen Beschwerden gegenüber muß eindringlich darauf hingewiesen werden, daß die Reisenden meist selbst an solchen unklugem Zuständen schuld sind. Die Eisenbahnbediensteten sind angewiesen, darauf hinzuwirken, daß zunächst die aussteigenden Reisenden den Wagen verlassen, bevor die neu hinzukommenden einsteigen. Gleichwohl verläßt regelmäßig ein großer Teil der Abreisenden, in dem Streben, sich einen möglichst guten Platz zu sichern, in den Seitengang der D-Zugwagen einzudringen, bevor die aussteigenden Reisenden ihn verlassen haben. Da so dann oft und zudem unzulässiger Weise mehr und größere Gepäckstücke mitgeführt werden, als in dem Maße über oder unter dem bezahlten Sitzplatz untergebracht werden können, entsteht auf dem Wagen ein Gedränge, welches die Verteilung der Reisenden noch mehr verlangsamt. Das Stations- und Zugbegleitpersonal ist bei starkem Verkehr nicht immer in der Lage, überall die Ungeüblichen zurückzuhalten, vielmehr muß darauf gerechnet werden, daß das Publikum auch selbst die nötige Ruhe und Zurückhaltung abt, zumal die Schaffner nach Möglichkeit dafür zu sorgen haben, daß die Reisenden, die keinen Platz gefunden haben, einen solchen erhalten.

—\* Im Hinblick auf die demnächst beginnenden großen Schulferien und den gleichzeitig zu erwartenden stärkeren Reiseverkehr wird zur Verhütung der sonst unvermeidlichen Störungen bei den Fahrkartenausgabe- und Gepäckannahmestellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke aufzugeben. Zu beachten ist hierbei jedoch, daß eine frühere Aufgabe von Gepäck dann nicht in Frage kommen kann, wenn auf der Bestimmungsstation die Aushändigung des Gepäcks durch den Zugführer erfolgt. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken, gut zu verschüttern und mit Namen und Wohnung des Versenders sowie Namen des Empfängers und der Bestimmungsstation deutlich zu schreiben, auch im inneren Raum des Gepäckstückes einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhandenkommen der äußeren Verpackung und amtlicher Öffnung des Gepäckstückes sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgeliefert werden kann.

—\* Vor der Ernte. Auf den Feldern draußen reißt es der Ernte entgegen. In der Stadt merkt man ja wenig davon, da ist das gewohnte Alltagsbild. Anders ist es für den Landmann, der hat jetzt den Kopf voll, und immer wieder drängt sich ihm der Gedanke, die Frage auf: Wie wird's mit der Ernte werden? Ein prächtiges Bild bietet jetzt die Saat. Wenn ein leiser Wind über die Kornfelder geht, dann ist es wie ein wunderbares Auf und Nieder, und das goldene Nicken und Lachen die schlanken blauen Kornblumen. Sie sind ja eigentlich für den Landmann ein Un-

## Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung an den hiesigen Kommunikationswegen soll Sonntag, den 12. Juli, vorm. 11 Uhr im hiesigen Gasthofe an den Meistbietenden unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.  
Riesa, d. 6. Juli 1914.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 8. Juli d. Js., von vormittags 8 Uhr an, gelangt auf der Freibank des hiesigen Schlachthofes das Fleisch eines Kindes zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Riesa, am 7. Juli 1914.

Die Direktion des hiesigen Schlachthofes.

kraut, aber eine goldige Bocke hat sich um diese Lieblingsschlume des alten Heidenkaisers Wilhelm gewoben. Deutsches Hoffen, deutsche Treue, deutsche Einfachheit und deutsche Gemütsstärke sind die trauten Geister, die der kleine Kornblume eine dauernde Weisheit gegeben haben. Und wenn man die stattlichen Felder weithin überblickt, da spricht's einem entgegen von rastloser Arbeit und unerschöpflichem Fleiß. Leicht hat es der Landwirt wahrlich nicht, aus wenigsten in unseren Tagen. Und doch hängt er an seiner Scholle und kämpft darum. Die fruchtbringende Erde entfaltet einen unsagbar fesselnden Reiz, ja, man darf sagen, hier liegen die höchsten Würzeln echten deutschen Heimatgefühls. Nur grobe Gedankenlosigkeit oder Hebelmollen kann der Stadt und die Arbeit des deutschen Bauern unterführen. Die ganze Nation hat ein Interesse daran, es doch haben, daß es mit dem Landmann nicht rückwärts, sondern vorwärts geht. Der Ernte geht es entgegen. Da erbaunt sich frommer Sinn wohl ganz unwillkürlich an dem Gedanken, daß auch das Schaffen und Sehnen des Landmannes von einer höheren schützenden Hand begleitet wird. Martin Greif hat das in sinnig schönen Worten wieder gegeben:

Stille ruht die weite Welt,  
Schlummer flüßt des Mondes Horn,  
Das der Herr in Händen hält;  
Nur am Berge rauscht der Wind.  
Zu der Ernte Gut bestellt,  
Wollen Engel durch das Korn.

Der alte treuherzige Wandsbeker Vot Matthis Claudius hat einen ähnlichen Ton angeschlagen:

O wer das nicht gesehen hat,  
Der hat das nicht verstanden:  
Man trifft Gott gleichsam auf der Tat  
Mit Segen in der Hand  
Und sieht's vor Augen, wie er reich  
Die volle Hand ausstreckt,  
Und wie er seinen großen Tisch  
Für alle Wesen deckt.

In diese Stimmung von der Ernte paßt auch so recht das innige Lied Heinrich Puchtas, dessen zweite Strophe lautet:

Alle Augen sind erhoben,  
Herr, auf dich zu jeder Stund',  
Doch du Speise gibst von oben  
Und versorgst jeden Mund;  
Und du öffnest deine Hände,  
Dein Vermögen wird nicht matt,  
Deine Hilfe, Gnad' und Spende  
Wachet alle froh und satt.

Möge es denn eine gute, gesegnete Ernte werden! Möge der Fleiß des Landmannes seine Belohnung finden, und möge das dem ganzen wirtschaftlichen Leben in Stadt und Land reichlich zugute kommen!

—\* Poppitz. Einen dreifachen Diebstahl verübte ein junger Bursche aus Rabeln in vergangener Nacht bei einem hiesigen Flaschenbierhändler. Er stahl diesem einen Beutel mit 215 M., konnte aber noch in der Nacht des Diebstahls überführt und festgenommen werden. Den Beutel mit dem Gelde hatte er bei seinem Meister versteckt, so daß das Geld wieder in die Hände des Besitzers gelangte.

—\* Derschwitz. Von gutem Einvernehmen zwischen dem hiesigen Gemeindevorstand und seinem Gemeinderate und deren erprießlicher Arbeit gab die Anfang dieses Monats erfolgte Neuwahl des Gemeindevorstandes bereites Zeugnis. Zum vierten Male wurde das bisherige treuverdiente und sich großer Beliebtheit erfreuende Gemeindevorstand Herr Wilhelm Quas wiederum auf den Zeitraum von 6 Jahren und zwar einstimmig zum Gemeindevorstand gewählt. Zum Gemeindevorstand wählte man an Stelle des aus Gesundheitsrückgründen auf eine Wiederwahl verzichtenden bisherigen Herrn Hermann Waack den Bädermeister Herrn Otto Rost.

—\* Oschay. Am Sonnabend nachmittag wurde unsere Gegend durch zwei schwere Gewitter heimgesucht. In gewaltigen Strömen floß der Regen nieder. In Oschay selbst hat das Wetter keinen nennenswerten Schaden gemacht, bisso mehr nördlich von uns. Das Getreide ist